

und alles dies hat mich zu dem Entschluß bewogen, mit dem jetzigen Frühjahr alle meine seither aus Amts- und Freundschaftspflichten auf mir geübten Bürden abzulegen und mich ins künftige, ganz hingeworfen in den Arm der Philosophie, lediglich der unmittelbaren Fürsorge für meine Kinder, die mich vielleicht bald allein zum Versorger haben werden, zu widmen.“

1789, den 17. April, dat. Pforten. Der Feldzeugmeister an Friedrich Gottlob. Derselbe dankt seinem Nachbar für das Interesse, welches er an Pforten genommen hat und schreibt: „Es gibt Fälle im menschlichen Leben, wo das Herz und die Seele ganz empfindet, aber zugleich nur schwach und unzureichend diese Empfindungen auszudrücken vermag. Dies ist der Fall, in dem ich mich Ihnen gegenüber befinde. Zum wenigsten entziehen Sie mir nicht, würdigster Freund, Ihren Rat, solange es noch die Zeit Ihres Hierseins erlaubt. Wollte Gott Ihrer würdigen Gattin die völlige Genesung wieder schenken, Ihre so hoffnungsvolle Familie glücklich ganz aufblühen lassen, und endlich dem würdigen Patrioten, dem empfindsamen Vater, dem Muster der Freunde, bis ins späteste Alter erhalten, dies ist der Wunsch, der herzlichste und aufrichtigste Wunsch Ihres ad rogam usque verbundenen Freundes.“

1789, den 25. Mai. Friedrich Gottlob an den Grafen von Bückler (Muskau): „Vor einigen Monaten meldete ich, daß, um die vielen mich aufreibenden Geschäfte mit einem Male abzubrechen, meine Frau und ich ein Gut in der Oberlausitz anzukaufen entschlossen wären, wo wir still und ruhig bloß für unser eignes und unserer Familie Bestes leben könnten. Dies ist nun geschehen, da ich die Güter Ober- und Nieder-Kengersdorf bei Görlitz gekauft habe. Wir beabsichtigen diesen Sommer hinzuziehen. Nun bitte ich (Graf Bückler ist Testamentsvollstrecker des † Anton